

# Die Jerusalemmer



Ausgabe 213 Februar 2022 #2 / 2,00€ (1,00€ davon für den Verkaufenden)  
Das Straßenmagazin aus dem Herzen Schleswig-Holsteins

Titelbild: Hands off my tags! Michael Galda auf fixabay

## Dankbarkeit



# Info Café Jerusalem

## Vorstand

vorsitzender@cafe-jerusalem.org

## Leitung

Siamak Aminmansour  
cjleitung@icloud.com

## Finanzverwaltung

bueroc@cafe-jerusalem.org  
finanzen@cafe-jerusalem.org

## Soziale Arbeit

sozialarbeit@cafe-jerusalem.org

## Hauswirtschaft

hauswirtschaft@cafe-jerusalem.org

## Hausmeisterei (Abholungen u.a.m.)

hausmeisterei@cafe-jerusalem.org

## Spendenkonto:

Café Jerusalem e.V.

V + R Bank

IBAN: DE31 2129 0016 0000 020620

BIC: GENODEF 1NMS

## Impressum

### Herausgeber:

Café Jerusalem Missionarische Sozialarbeit  
der Evangelischen Allianz Neumünster e.V.

### Monatliche Auflage:

750 Exemplare

### Redaktion:

Dr. Frieder Schwitzgebel (V.i.S.d.P.)  
F.Schwitzgebel@presse-schwitzgebel.de  
Siamak Aminmansour (Leiter des Café Jerusalem e.V.)  
cjleitung@icloud.com

### Druck:



Wichtiger Hinweis für den Käufer!

Einziger Verkaufsraum des Straßenmagazins *Die Jerusalemler*

ist die Stadt Neumünster und deren Vororte.

Adresse: Bahnhofstraße 44, 24534 Neumünster

Telefon: +49 (0) 4321 41755

E-Mail: info@cafe-jerusalem.org

Netz: www.cafe-jerusalem.org

Sie wollen uns schreiben? Herzlich gerne!

E-Mail an die Redaktion:

info@presse-schwitzgebel.de

Informationen zum Café:

+49 (0) 4321-41755

info@cafe-jerusalem.org

Fragen zu Spenden:

finanzen@cafe-jerusalem.org

Team: Dr. Frieder Schwitzgebel, Kerstin Welsch und

Siamak Aminmansour

Layout, Satz und Idee: Café Jerusalem

Titelseite: Café Jerusalem

Rückseite: Café Jerusalem

Fotos, wenn nicht anders angezeigt: www.pixabay.de

Unsere Achtung gilt jedem Straßenverkäufer!

Sie stehen bei jeder Witterung in und um Neumünster.

## Herzlichen Dank an alle Paten!

## Wir freuen uns, wenn auch Sie

## „Die Jerusalemler“ mit einer Patenschaft unterstützen.

## Wir präsentieren alle unsere Paten mit Logo in jedem Heft.

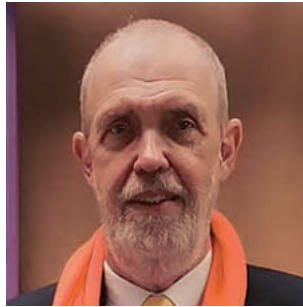
### Nachdruck und Nebenrechte:

Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bilder oder  
Bücher wird keine Haftung übernommen.

Das Straßenmagazin von Neumünster „Die Jerusalemler“ wird  
vom Café Jerusalem herausgegeben und von einer unabhängigen  
Redaktion gestaltet. Die Beiträge geben die Meinungen  
der jeweiligen Autoren wieder, die nicht notwendigerweise  
identisch mit der des Herausgebers oder einzelner Mitarbei-  
ter des Café Jerusalem sein müssen. Die Redaktion behält  
sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Abdruck von  
Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Rechtsan-  
spruch und Gewähr.



6



12



14



18



20



24

### WORT ZUR AUSGABE

Kennen Sie diese Art der Dankbarkeit? Seien Sie nicht neidisch sondern dankbar!	6
Seid dankbar in allen Dingen	12

### TITELTHEMA

Mobile Fußpflege für die Gäste im Café Jerusalem	14
Mit Freude für einen guten Zweck gekocht	18
Eine ermutigende Geschichte	19
Dankbarkeit tut gut	20
Das Café Jerusalem sagt Danke!	24



## Liebe Leserin und lieber Leser!

Wofür kann ich dankbar sein? Ist es viel? Ist es wenig?

Dankbarkeit ist für mich ein Gefühl der Wertschätzung für Dinge, Personen, Handlungen oder auch Ereignisse, die mir selbst oder Menschen, die mir wichtig sind, gut tun. Dankbar bin ich für das, was sich positiv auf das Leben auswirkt.

Ich kann dankbar sein, dass mir jemand in einer bestimmten Situation hilft. Dann hat mein Gefühl der Dankbarkeit ein konkretes Gegenüber. Ich weiß, an wen ich mich wenden und meinen Dank zum Ausdruck bringen kann: Ich danke dir für deine Hilfe, deine Zeit, dein Geschenk, deine Fürsorge ...

Dankbarkeit gibt es aber auch in einer unbestimmteren und umfassenderen Art. Ohne einen bestimmten Anlass. Es ist das Gefühl, dass es gut ist, dass ich in der Welt bin. Es ist eine Art Wertschätzung der ganz alltäglichen, fast selbstverständlichen Dinge.

Für beide Formen der Dankbarkeit muss und sollte ich bereit sein. Ich muss Hilfe und Gutes annehmen können. Und ich muss – ohne das Negative auszublenden – den Blick öffnen für all die guten Dinge, die uns tagtäglich widerfahren. Und mögen sie noch so klein sein. Es tut uns gut, unseren Alltag nicht immer nur als selbstverständlich wahrzunehmen. Genau dann können wir seinen großen Wert wiederentdecken und dankbar sein.

Mit vielerlei Anlass, Grund und Bereitschaft dankbar zu sein, beschäftigen sich die Beiträge in dieser Ausgabe von *Die Jerusalemmer*. Es ist eine Ausgabe voller Dank geworden.

Im Namen der gesamten Redaktion wünsche ich Ihnen Bereitschaft und Anlässe zur Dankbarkeit. Es ist viel, wofür wir dankbar sein können.

Ihr Frieder Schwitzgebel

# Das Café Jerusalem sucht Fördermitglieder!

## ICH WERDE FÖRDERMITGLIED!

Herr  Frau  Firma

Name/Firma

Ansprechpartner (bei Unternehmen)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Eintritt ab dem ..

Mitgliedsbeitrag jährlich  €  
(Mindestförderbeitrag 120 €/Jahr, das entspricht 10 €/Monat)

Sie erhalten automatisch eine Zuwendungsbescheinigung im ersten Quartal des Folgejahres. Sie können Ihre Mitgliedschaft jederzeit kündigen. Bei Kündigung vor Jahresablauf (Kalenderjahr) wird kein anteiliger Beitrag rückerstattet.

Ort, Datum

Unterschrift

### SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT:

Ich/wir ermächtige(n) Sie, Zahlungen von meinem/unserem rücsseitig genannten Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise(n) ich/wir mein/unser Kreditinstitut an, die vom oben genannten Café Jerusalem auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich/wir kann/können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

### HINWEIS:

Wenn das genannte Konto nicht die erforderliche Deckung aufweist, ist das kontoführende Kreditinstitut nicht zur Einlösung verpflichtet. Das Café Jerusalem behält sich vor, im Falle einer Rücklastschrift die durch das Kreditinstitut anfallenden Gebühren von bis zu 6 € von dem Kontoinhaber zurückzufordern.

### DATENSCHUTZHINWEIS:

Die Daten werden zur Vereinsverwaltung auf elektronischen Datenträgern während der Mitgliedschaft gespeichert.

### VEREINSSATZUNG:

Die vollständige Vereinssatzung finden Sie unter [www.cafe-jerusalem.org/satzung](http://www.cafe-jerusalem.org/satzung).

## BANKVERBINDUNG

### ZUR ERTEILUNG EINER EINZUGSERMÄCHTIGUNG UND EINES SEPA-LASTSCHRIFTMANDATS

Kontoinhaber

IBAN

BIC

Bank

Beitrag Fördermitgliedschaft Café Jerusalem  
Verwendungszweck:

Ich/wir habe/n das SEPA-Lastschriftmandat sowie die Hinweise unten zur Kenntnis genommen und erkläre/n mich/uns damit einverstanden.

Die Abbuchung erfolgt jährlich zu Beginn des Kalenderjahres. Bei Beginn der Fördermitgliedschaft während eines laufenden Jahres wird der anteilige Beitrag eingezogen.

Ort, Datum

Unterschrift des/der Verfügungsberechtigten

### DEN AUSGEFÜLLTEN MITGLIEDSCHAFTSANTRAG SENDEN SIE BITTE AN UNS ZURÜCK:

Café Jerusalem  
Missionarische Sozialarbeit der Evangelischen Allianz Neumünster e.V.  
Bahnhofstraße 44 · 24534 Neumünster  
Telefon 04321 41755 · E-Mail [info@cafe-jerusalem.org](mailto:info@cafe-jerusalem.org)

WERDEN SIE JETZT FÖRDERMITGLIED!  
[CAFE-JERUSALEM.ORG/FOERDERMITGLIED](http://CAFE-JERUSALEM.ORG/FOERDERMITGLIED)



# Kennen Sie diese Art der Dankbarkeit? Seien Sie nicht neidisch sondern dankbar!

von Siamak Aminmansour



Siamak Aminmansour, Leiter des Café Jerusalem e. V.

Auch in unserer Zeit gibt es in vielen Gebieten dieser Welt Menschen, die an Lepra erkrankt sind.

Und obwohl diese von Lepra betroffenen Menschen heute mit einer Reihe von Medikamenten, die über einen Zeitraum von etwa sechs Monaten verabreicht werden, geheilt werden können, erleben diese Menschen eine sehr schwere Zeit. In der Regel zeigen mit Lepra infizierte Personen

meist sehr lange Zeit keine Symptome. Wenn die Krankheit dann ausbricht, zeigen sich die Symptome auf verschiedene Weise: allgemeine Schwäche, Nervenschäden und sogar die Augen können betroffen sein. Die Nervenschäden führen oft zum Verlust des Gefühls in den Gliedmaßen, was dazu führen kann, dass sich kleine Schnitt- und Schürfwunden infizieren, weil sie oft unbemerkt bleiben.

In vielen Fällen führt die Krankheit zu Entstellungen – vor allem an Händen, Gesicht und Füßen, aber auch an Armen, Beinen und am Rumpf treten verfärbte Hautflecken auf. Diejenigen, die an den Langzeitfolgen der Krankheit leiden, sind deutlich sichtbar entstellt und wurden in der Vergangenheit von der Gesellschaft gemieden – sie wurden in Leprakolonien gezwungen und von allen anderen getrennt.

Lepra bringt nicht nur körperliche Leiden mit sich, sondern auch die alten sozialen Stigmata, die auch heute noch bestehen, und wie bei vielen anderen Krankheiten ist das Stigma eines der Haupthindernisse für einen Arztbesuch und eine frühzeitige Behandlung.

Auch wenn sich unsere Fähigkeit, Krankheiten zu erkennen und zu bekämpfen, stark verbes-



sert hat, ist Lepra auch heute noch ein Faktor, der uns etwas über die menschliche Natur verrät und sich hervorragend für eine Studie über die biblische Wahrheit eignet.

Eine meiner Lieblingsgeschichten aus der Bibel ist im Neuen Testament, im Lukas-Evangelium, Kapitel 17, Verse 11 bis 19, wo Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem durch Samarien und Galiläa reist.

Die mit Lepra Infizierten und Erkrankten schrien, wie die Bibel beschreibt: „Sie erhoben ihre Stimme“. Sie hielten Abstand, weil das Gesetz den Aussätzigen vorschrieb, von anderen Abstand zu halten.

Hier in dieser Geschichte wird von 10 Aussätzigen erzählt, die rufen: „Jesus, Meister, erbarme dich unser.“

Und was hat Jesus getan? Hat er ihnen den Rücken zugewandt und ihnen gesagt, sie sollen wegbleiben? Sich einen Job und einen Haarschnitt besorgen? Hat Jesus je gesagt, dass sie selbst an ihrem traurigen Schicksal schuldig sind? Hat Jesus je gesagt, dass sie sich absichtlich mit Lepra infiziert haben, um Sozialhilfe zu bekommen und auf Kosten der anderen Steuerzahler zu leben? Oder hat er je gemeint, dass diese Personen faule Säcke sind, die das alles spielen, damit sie nicht arbeiten müssen? Nein, wir sehen, wie Jesus diesen interessanten Befehl gibt: „Geht und zeigt euch den Priestern.“

Aber warum ausgerechnet den Priestern, fragt man sich. Nun, wenn Sie das alttestamentliche Buch Levitikus in den Kapiteln 13 und 14 gelesen haben, waren es die Priester, die die

Aufgabe hatten, Menschen für rein oder unrein zu erklären.

Jesus sagt ihnen also, dass sie zu den Priestern gehen sollen. Das Leben dieser Menschen war ruiniert – sie waren dazu verurteilt, gemieden zu werden und in Isolation zu leben – per Gesetz.

In jenen Tagen war eine Heilung so gut wie unbekannt und aufgrund der schwerwiegenden Folgen der Krankheit hätte die Freilassung dieser zehn Männer in der Bevölkerung für Aufruhr und Unruhe gesorgt – also sagte Jesus ihnen, sie sollten sich den Priestern zeigen.

Lasst euch untersuchen – das Ziel war eindeutig, für rein erklärt zu werden. Dies war ein lebensverändernder Moment für diese zehn Männer, denn wie wir lesen, wurden sie auf dem Weg gereinigt.

Stellen Sie sich vor, Sie hatten damals diese schreckliche, furchtbare Krankheit.

Niemand will in Ihrer Nähe sein, niemand kann in Ihrer Nähe sein, außer anderen Aussätzigen. Das Gesetz schreibt vor, dass Sie getrennt von der allgemeinen Bevölkerung leben müssen – abgeschieden, fern von allen gesellschaftlichen Zusammenkünften, Sie dürfen nicht einmal Ihre eigenen Kinder umarmen. Das Leben war schon hart genug, aber als Aussätziger war es noch viel schlimmer.

Stellen Sie sich vor, dass Sie in so einer Lage waren, dann kommt Jesus und Sie schreien zu ihm und flehen ihn an, sich Ihrer zu erbarmen.

Und er hört zu und ... Sie sind geheilt. Geheilt. Völlig geheilt.

Das ist ziemlich erstaunlich – und jetzt können Sie den Priestern zeigen, dass Sie rein sind und für rein erklärt werden. Aber warten Sie mal ..., sollten Sie nicht dankbar sein für die Heilung, die Sie gerade erlebt haben und die sich von so einem schrecklichen Schicksal befreit haben?

Wie wir in Vers 15 lesen, kehrt leider nur einer von ihnen um, als er merkt, dass er geheilt worden ist. Er kehrt um, um demjenigen zu danken, der ihn gerettet hat.

Er lobte Gott mit lauter Stimme und fiel auf sein Gesicht zu den Füßen Jesu, um ihm zu danken und ihn zu loben.

Die Schrift erwähnt hier noch etwas anderes: Der Mann, der umkehrt, ist ein Samariter. Und Sie sollen wissen, dass die Samariter und die Juden nicht die besten Freunde waren – die Juden vermieden es damals regelmäßig, durch oder in die Nähe vom Gebiet Samaria zu reisen.

Der geheilte Aussätzige ist also ein Samariter – und das macht die Sache noch interessanter, denn von ihm würde man nicht erwarten, dass er einem jüdischen Heiler gegenüber irgendeine Dankbarkeit zeigt. Wenn einer seiner samaritanischen Freunde oder Verwandten ihn dabei gesehen hätte, wie er sich bei einem Juden bedankte, wäre er sehr wahrscheinlich schnell von seinen eigenen Landsleuten geächtet worden.

Sehen Sie nur an, wie die Leute mit der Zunge schmalzen, wenn Jesus mit einer Prostituierten oder einem Steuereintreiber spricht. Oh je.

Damals wie heute bestimmen der Freundeskreis und die Menschen, mit denen Sie zu tun haben, in vielerlei Hinsicht Ihr „Ansehen“ in der Gesellschaft. Sie werden bekannt für den Umgang, den Sie pflegen. Wenn Sie sich mit den falschen Leuten abgeben, leidet nicht nur Ihr Ruf, sondern auch Ihre Freiheit.

Sich vor allen Leuten zu Füßen eines bekannten jüdischen Heilers niederzuwerfen, war für einen Samariter so gut wie gesellschaftlicher Selbstmord.

Heute ist die Dankbarkeit einer Person ein starkes Zeugnis für ein dankbares Herz.

Seine Gesundheit – und damit sein Leben – war ihm wiedergegeben worden, aber er drehte sich um und übergab sie Jesus, indem er das tat, was Samariter nur ungern taten – sich bei einem Juden bedanken, und zwar so öffentlich, so ehrlich, dass es sicherlich den sozialen Tod dieses Samariters bedeuten würde.

Jetzt stellt Jesus eine Frage, die fast wie eine rhetorische Frage aussieht. Wen fragt er? Fragt er den geheilten Samariter? „Wurden nicht zehn gereinigt? Wo sind die neun?“ Schauen Sie Vers 18 an. „Wurde niemand gefunden, der zurückkehrte und Gott lobte, außer diesem Fremden?“

Ich denke, es ist klar, dass Jesus nicht den Samariter fragt – er spricht von ihm in der dritten Person. Jesus fragt die Zeugen des Geschehens.

Seine rhetorische Frage richtet sich an alle anderen, die umherstehen und den Ereignissen zusehen. Indem er diese Frage stellt, zeigt Jesus ihnen auch etwas. Und genau darüber sollen Sie nachdenken.





falco auf Pixabay

Sollten nur die zehn Männer zu Jesus zurückkehren, um ihn zu loben und ihm zu danken? Nur die Geheilten? Nein.

Was glauben Sie, warum das so ist?  
Hat Gott nicht einen Segen in das Leben der Menschen um Ihnen herum ausgegeben?

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch – viele der Antworten sind sehr erbaulich und offenbaren Gottes Wirken in unserem Leben,

aber wann haben Sie schon einmal gehört, dass jemand anderes als die Person, die den Segen empfangen hat, dem Herrn für den Segen, den jemand anderes erhalten hat, dankbar ist? Ist das selten? Ja, zumindest nach meiner Erfahrung ist das sehr selten.

Ich spreche nicht nur von der „Makro“-Sicht der Segnungen – das Land, in dem wir leben, die Freiheiten, die wir genießen oder das Dach über unserem Kopf. Ich spreche davon, dass wir

nicht neidisch sein sollten, sondern uns Zeit nehmen müssen, um Gottes Wirken auch im Leben der Menschen um uns herum zu sehen und wahrzunehmen.

Wenn wir sehen, wie jemand gesegnet wird, ist das zumindest ein Zeichen dafür, dass Gott sich um uns kümmert und dass er in den Leben der Menschen zu seiner Ehre tätig ist, indem er Worte der Hoffnung in unsere Herzen spricht.

In unserem Text kehrt nur einer der zehn Geheilten zu unserem Herrn und Heiland zurück, um ihm zu danken, als er sieht, dass er geheilt wurde.

Es besteht die Gefahr, dass wir Dinge für selbstverständlich halten oder uns für das loben, was Gott allein getan hat. Wie sieht es also mit dem Segen aus, den Gott im Leben eines anderen Menschen bewirkt hat? Nehmen wir ihn wahr?

Ich hoffe, Sie werden das ab heute auch tun. Ich glaube, in diesem Text steckt etwas von der Lektion, die Jesus hier erteilt hat.

Nicht nur die neun Personen, die vom Aus-satz geheilt wurden, vergaßen Jesus schnell, auch seine eigenen Landsleute in dieser Stadt schienen nicht zu wissen, welches Wunder gerade geschehen war.

„Wurde niemand gefunden, der zurückkehrte und Gott lobte, außer diesem Fremden?“

Er bezog sich nicht nur auf die anderen neun. Wurde NIEMAND gefunden ...

Das zweite Gebot Christi in Markus 12,31, „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, spricht Bände über die Art unserer Beziehung zu Gott. Eine richtige Beziehung zu Gott bedeutet, dass Gott bei allem, was wir tun und denken, an erster Stelle steht. Und dann? Als Nächstes sind die Bedürfnisse aller anderen an der Reihe.

Es gibt keinen Platz für sich selbst, wenn Ihr Herz voll von Gott ist. Jesus weiß, dass wir es nicht aus eigener Kraft schaffen können, deshalb muss Gott an erster Stelle stehen. Aber das ist nicht das, was die Welt predigt. Haben Sie sich jemals so gefühlt? Haben Sie schon mal gedacht, dass es jemand anders besser hat als Sie und sich ausgeschlossen gefühlt?

Also, öffnen Sie heute Ihre Augen, um den Segen zu sehen und wahrzunehmen, den Gott nicht nur Ihrem eigenen Leben gegeben hat, sondern freuen Sie sich und danken Sie für den Segen, den Gott dem Leben der Menschen um Ihnen herumgegeben hat.

Ich bin Gott sehr dankbar, dass er mich geliebt und mich zu seinem Kind gemacht hat, und ich bin sehr, sehr dankbar, dass er nicht nur mich gerettet hat. Er hat viele gerettet.

Dann kommen Sie und lassen Sie uns jemanden in unserem Leben finden, für den wir nicht nur dankbar sind, sondern auch etwas in seinem Leben finden, mit dem Gott ihn offensichtlich gesegnet hat, und lassen Sie uns dem Herrn auch für diesen Segen danken.

**Siamak Aminmansour**  
Evangelischer Theologe  
und Leiter des Café Jerusalem e. V.



dieJerusalëmmer



## Die Jerusalëmmer

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Werden Sie Pate eines  
Straßenmagazinverkaufenden!

## Pressebüro Schwitzgebel

PR & Redaktion für Technologie und Digitalisierung



[www.presse-schwitzgebel.de](http://www.presse-schwitzgebel.de)

Rest- und Sonderposten  
Sparschwein

Fehmarnstr. 11  
24539 Neumünster

polimorf

Strategisches Design  
für Identität & werbliche Kommunikation  
von Unternehmen, Personen und Städten

Drucksachen · Webdesign · Bildschirmpräsentationen  
Marc Simon 04321. 929936 [www.polimorf.de](http://www.polimorf.de)

leihberg

Optiker

... wir sehen uns!

Großflecken 68 · 24534 Neumünster

Tel.: 04321- 4 76 72

[www.leihberg.de](http://www.leihberg.de)



Schädlingsbekämpfung  
SCHURMANN

Ihr  
Schädlingsbekämpfer  
aus Neumünster  
für Privat & Gewerbe

Schädlingsbekämpfung & Monitoring

Mobil 0157 / 511 586 24 Telefon 04321 / 96 30 210

[www.gsb-schurmann.de](http://www.gsb-schurmann.de)

# Seid dankbar in allen Dingen,

denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch. *1Thess 5,18*  
von Hans Christian Hübscher



Hans-Christian Hübscher

Das Neue Jahr hat gerade begonnen. Es ist nur wenige Tage alt und schon sind die „Neujahrs-Vorhaben“ vergessen. Dabei gibt es eine ganz einfache Möglichkeit, seine Vorhaben auch umzusetzen. Es braucht nur einige Vorgaben, die zu beachten sind. Erstens: Was Du nicht in den ersten 48 Stunden beginnst, das wirst Du auch danach nicht beginnen. Also beginne heute damit! Zweitens: Erzähle möglichst vielen Leuten, was Du Dir für das neue Jahr vorgenommen hast. Dann musst Du allen erklären, was Dich davon

abgehalten hat oder Dir dazwischen kam, dass Du Dein Ziel aufgegeben hast. Du darfst sicher sein, mit diesen beiden Maßnahmen ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass Du wirklich Dein Vorhaben umsetzen kannst.

Mein Vorhaben ist Dankbarkeit einzuüben. Dabei gilt: Seid dankbar in allen Dingen! Keiner muss danken für alle Dinge, die ihm widerfahren. Ich bin nicht dankbar für den Autounfall, aber ich danke, dass ich bewahrt worden bin. Denn Dankbarkeit ist ein Teil dessen, was Gott für unser Leben will. In unserem Jugendkreis (in den 70iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts) haben wir ein Lied gesungen, in dem es heißt: „Durch Danken kommt Neues ins Leben hinein!“ Und in der Tat sagen Psychologen: Dankbare Menschen sind zufriedener und glücklicher.

Und Danken kann man tatsächlich üben. Eine Mitarbeiterin aus unserer Gemeinde postet jeden Tag bei WhatsApp, wofür sie an diesem Tag dankbar ist.

Als ich in diesen Tagen mit meiner Frau beim Einkaufen war, bat sie mich, dass ich noch aus dem Drogeriemarkt eine bestimmte Seife besorgen möge, während sie an der Kasse anstand. Im Drogeriemarkt fand ich dann am Eingang ein Regal, in dem allerlei Artikel, die man nicht im Drogeriemarkt vermutet,



eingestellt waren. Dort fand ich ein Büchlein mit dem Titel 1 Jahr voller Dankbarkeit. Im Untertitel stand noch: Mein Tagebuch für jeden Tag. Der Preis für das Büchlein ging in Ordnung, also nahm ich es mit und achtete darauf, dass ich die Seife nicht vergaß.

Zuhause habe ich es mir genauer angeschaut und es war für mich sehr beeindruckend, welche Fragen dort für jeden Tag auf ihre Beantwortung warten. Auf einer Doppelseite ist jeweils ein Wochenkalender von Montag bis Sonntag und am Ende der Seite ein Motivationspruch. Für die Erste Woche steht dort: Man muss aufwärts blicken, um die Sterne sehen zu können. Dann gibt es für jeden Wochentag zwei Spalten. In der einen soll ich aufschreiben „Dafür bin ich heute dankbar:....“ Und in der anderen sind Tagesfragen gestellt.

Für Montag: Meine schönsten Momente:

Für Dienstag: Das war heute mein ganz besonderes Erlebnis:

Für Mittwoch: Meine Weisheit des Tages:

Für Donnerstag: Das hat mir heute gut getan:

Für Freitag: Mein heutiges kleines Abenteuer:

Für Samstag: Über diesen Ratschlag habe ich mich heute besonders gefreut:

Für Sonntag: Diese Person hat mich heute besonders beeindruckt:

Ich bin sehr gespannt, wann sich die Fragen wiederholen. Aber das ist auch nicht so schlimm, wenn es vorkommt. Es liegt ja an mir, ob ich die Frage beantworte. Aber die Fragen lenken meinen Blick auf Ereignisse, die mir gut getan haben. Das andere, was schief lief, was nicht so toll war, das alles fällt mir sehr viel leichter. Achte doch einmal darauf, was Du anderen über den heutigen Tag erzählst. Im Evangelium des Matthäus sagt Jesus: „Wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund!“ (Matthäus 12,34)

Ich freue mich auf das Jahr 2022 und hoffe, dass ich dran bleibe an meinem neuen Tagebuch.

Ich wünsche Dir ein gesegnetes neues Jahr 2022 und bleib dankbar.

**Hans Christian Hübscher**

Pastor i. R. der Ev. Luth. Nordkirche  
und Vorstandsvorsitzender des Vereins  
Café Jerusalem e. V.



# JOHANN & AMALIA

RESTAURATION IN DER STADTHALLE

TELEFON 04321 44626 · WWW.JOHANN-UND-AMALIA.DE · ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH VON 9 BIS 22 UHR

# Mobile Fußpflege für die Gäste im Café Jerusalem

Ein Interview mit dem Fußpfleger Reza Matini

*Hallo Herr Matini. Herzlich Willkommen im Café Jerusalem. Sie haben ein tolles Angebot für unsere Gäste und deshalb möchten wir Sie gern auch unseren Lesern vorstellen. Bitte erzählen Sie uns zuerst etwas über sich selbst.*

Ich bin 65 Jahre alt. Seit 1986 lebe ich in Deutschland, zuvor 30 Jahre im Iran. Das heißt, mehr als die Hälfte meines Lebens habe ich in Deutschland verbracht. Den Iran habe ich damals verlassen, weil es Krieg zwischen Irak und Iran gab. Über die Türkei kam ich nach Rumänien, von dort über die damalige DDR nach West-Berlin.

Ursprünglich habe ich Industriemechaniker gelernt; 2000 bin ich in der Altenpflege gelandet. Von 2000 bis 2003 besuchte ich eine Altenpflegeschule. Dort konnte ich eine weitere Schulung als Fußpfleger machen, auch Fußpflege für Diabetiker und für Bluter. Bis 2006 habe ich dann noch weiter in der Altenpflege gearbeitet. Danach habe ich mich als Fußpfleger selbständig gemacht.

*Nicht jeder Leser hat schon eine Fußpflege ausprobiert. Wie läuft so ein Fußpflegetermin ab?*

Das ist ganz individuell. Es kommt darauf an, welche Fußnägel jemand hat. Ich arbeite meist mit älteren oder kranken Menschen,

wenn sie selbst nicht mehr an ihre Nägel rankommen können. Oder sie zittern oder sie können nicht sehen oder haben keine Kraft. Ich schneide Nägel, ziehe eingewachsene Nägel raus und entferne starke Hornhaut, Hühneraugen oder Warzen.

Es gibt verschiedene Arten von Fußpflegern. Von der Krankenkasse werden nur Podologen bezahlt. Ich bin kein Podologe. Früher hat die Krankenkasse meine Behandlungen auch bezahlt, heute tut sie das nicht mehr.

*Sie gehen also immer zu Ihren Kunden nach Hause oder irgendwo ins Heim?*

Ja, da wird ein Termin gemacht, und dann gehe ich ins Heim, ins Haus oder hierher, ins Café Jerusalem. Was sehr wichtig bei unserer Arbeit ist, ist Beziehung. Das heißt, ich muss den Menschen gegenüber eine gewisse Beziehung aufbauen, damit sie mir vertrauen und sich öffnen. Ich muss die Menschen wertschätzen und achten. Familie, Glauben, Umgebung sind wichtig. Ich muss neutral bleiben. Ich sage nicht: „Nein, Sie denken falsch, das ist richtig“. Vielleicht hat ja der andere Recht und ich denke falsch. Aktiv Zuhören ist wichtig, ein offenes Ohr haben, aber gleichzeitig auch Distanz halten.

Und ich muss meine Schweigepflicht beachten. Wenn Nachbarn fragen „Wie war es denn bei



Reza Matini mit seiner Ausrüstung  
(Foto Siamak Aminmansour)

dem und dem Kunden?“, dann sage ich, „Fragen Sie ihn selbst“.

**Haben Sie von Anfang an die Fußpflege hier kostenlos gemacht?**

Saadi war ein herausragender persischer Dichter und Mystiker. In seinem Gedicht aus dem 12. Jahrhundert heißt es: „Die Kinder Adams sind miteinander verbunden wie Glieder, von der Schöpfung her ein und dieselbe Essenz. Wenn das Schicksal ein Glied zum Schmerz bringt, lässt es die anderen Glieder nicht in Ruhe. Und wenn du dich nicht um die Belange der Menschen kümmerst, kannst du dich nicht als Mensch bezeichnen.“

Jeden kann ein Schicksalsschlag treffen. Sehen Sie, bei dieser Pandemie, bei Corona, von

heute auf morgen ist alles verändert. Wenn ich jemanden sehe und kennenlernen, der Hilfe braucht, versuche ich zu helfen.

**Und das ist für Sie die Motivation, hier kostenlos zu arbeiten für die, die nicht bezahlen können?**

Ja, so ist es.

**Was ist Ihnen bei Ihrer Tätigkeit besonders wichtig?**

Ich möchte mich mit den Menschen unterhalten, sie kennenlernen. Und ihnen etwas helfen, das ist meine große Motivation, sie von Fußweh und von Schmerzen befreien. Manchmal gibt es entzündete Nägel oder so und sie rufen an. Ich könnte dann nicht ruhig zu Hause bleiben, ich muss hingehen und dieses Problem lösen. Ich freue mich, wenn ich jemandem geholfen habe und er lächelt und ist zufrieden. Dann bin ich auch belohnt.

**Außerhalb des Café Jerusalem betreiben Sie mobile Fußpflege. Wie läuft das üblicherweise ab?**

Ich habe keine eigene Praxis, das wäre zu teuer. Die ganze Ausrüstung habe ich dabei. Es gibt einen Hocker, eine Fußstütze für den Patienten, Desinfektionsmittel, Creme und alles. Neue Patienten fragen beim ersten Mal meist, was sie vorbereiten können. Dann sage ich immer „gute Laune“. Da können wir lachen, und wenn man ein bisschen gelacht hat, wird man locker.

Wir brauchen eine Schüssel mit Wasser und ein Handtuch. Das Wasser brauchen wir, wenn Nägel eingewachsen sind. Die hole ich raus und mache eine leichte Massage am Fuß, das wird dann ein bisschen feucht. Bei der Arbeit ist Sauberkeit ein Qualitätsmerkmal.

**Haben Sie eine bestimmte Region, wie weit Sie fahren?**

Das ist Neumünster und Umgebung.

**Was möchten Sie ggf. noch erwähnen?**

Es gibt ein sehr schönes Gedicht von Bertolt Brecht aus dem Jahr 1937 über Emigranten. Seine Aussagen passen sehr gut auf meine Situation. In meinem Leben hatte ich schon so oft Schwierigkeiten und ich habe gute und auch schlechte Erfahrungen im Leben gemacht. Vielleicht verstehe ich deshalb die anderen Bedürftigen oder die Menschen, die viel Leid und Schmerz ertragen müssen, besser. Ich habe ein Herz für diejenigen, die sich nach Liebe und Geborgenheit und nach Begegnungen und Freundschaft sehnen. Ich möchte weiterhin Menschen treffen und erfahren, was sie in ihrem Leben erlebt haben, und ich erzähle auch, wie sehr sich mein Leben verändert hat, seit ich mit mehr Hoffnung in die Zukunft blicke.

*Lieber Herr Matini, vielen Dank für dieses Gespräch. Wir wünschen Ihnen weiterhin alles Gute und viel Erfolg bei Ihrer Tätigkeit.*

Wer vielleicht auch Interesse an einem Fußpflegertermin mit Herrn Matini hat, kann ihn unter der Telefonnummer 0157 780 988 95 erreichen.

Das Interview führte Kerstin Welsch



Reza Matini ist flexibel dank seiner mobilen Ausrüstung  
(Foto Siamak Aminmansour)

*Danfoss*

ENGINEERING  
TOMORROW





dieJerusalämmer

**MEHRENS®**  
UNIFIED COMMUNICATION

**WIR VERBINDEN MENSCHEN**  
www.mehrens.de 04321- 9 66 69 -0

**TRIO**  
Bücher, Spiele und Musik

Kuhberg 20 • 24534 Neumünster  
Telefon: (04321) 42392 • www.meintrio.de

**G. Momsen-Seligmann**  
IMMOBILIEN & VERWALTUNG

- Wohnimmobilien
- Gewerbeimmobilien
- GMS-Spanienimmobilien

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

**WIR MACHEN KOMMUNIKATION,  
IDEENREICH UND ZIELORIENTIERT.**

INMEDIUM GmbH - Kommunikationsagentur  
Neumünster - Hamburg  
hallo@inmedium.net - inmedium.net

Ludwig Hauschild GmbH  
Hansaring 17  
24534 Neumünster  
04321-6 30 61  
info@ludwig-hauschild.de  
www.ludwig-hauschild.de

- Fenster&Haustüren in Kunststoff, Aluminium, Holz
- Rollläden
- Einbruchschutz
- Reparaturen
- Verglasungen
- Insektenschutzgitter
- Markisen
- Einbauküchen
- Innentüren
- Tischlerarbeiten

**ZWP** Ingenieur-AG

**wetreu**  
NTRG | Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft



# Mit Freude für einen guten Zweck gekocht



Spendenübergabe am 16. Dezember 2021

Links: Herr Aminmansour, Mitte: Angelika Dejewski, Rechts: Regina Ress (Foto privat)

Als Kochclub „Der Klub e.V.“ freuen wir uns sehr, dass wir mit unserer Spende zum Weihnachtsfest dem „Café Jerusalem“ eine Freude machen konnten.

Unser Klub besteht seit mehr als 35 Jahren, wir setzen uns aus sieben Ehepaaren zusammen und treffen uns einmal im Monat – mit Ausnahme der Sommermonate – zum gemeinsamen Kochen in geselliger Runde.

Denn das gemeinsame Miteinander bereitet uns allen immer eine große Freude.

Anlässlich unserer letzten Weihnachtsfeier haben wir die Spende für das Café Jerusalem in Höhe von € 600,00 zusammengetragen.

Wir wünschen dem „Café Jerusalem“ ein erfolgreiches 2022.



# Eine ermutigende Geschichte

von U. Kock

Ich bin hier zuhause und fühle mich in meiner Familie sehr wohl und aufgehoben mit viel Liebe zu meinen Lieben. Geborgenheit, Dankbarkeit und Zufriedensein sind mir gerade durch die Aufforderung, einen Artikel zu schreiben, sehr bewusst geworden.

Meine Oma musste aus ihrer Heimat mit zwei kleinen Kindern und einer blinden Mutter im Krieg 1939–1945 flüchten. Sie hat ihre Heimat verloren und musste alles zurücklassen und neu anfangen. Sie hat ihren Mann verloren, ihre zwei Kinder alleine aufgezogen und versorgt, mit vielen Entbehrungen und sicherlich vielen Ängsten gelebt. Sie hat nie geklagt. Sie hat es gut gemacht; wir sind alle noch sehr stolz auf sie und tragen sie in unseren Herzen und ich

versuche, diese einzigartige Liebe und Kraft, die ich durch sie erfahren habe und erfahren durfte, auch an die nächste Generation weiterzugeben.

Es macht mich stolz, eine so starke Frau erleben zu dürfen.

In diesem Bewusstsein versuche ich, vielen Menschen Mut zu machen, die Gleiches erfahren müssen und wünsche auch Ihnen, dass alles gut werden kann.

Viele Grüße

**U. Kock, Neumünster.**  
Tätig im Gesundheitswesen



Foto: D Mz auf Pixabay

# Dankbarkeit tut gut

von unserem Redaktionsmitglied Kerstin Welsch

Vor ein paar Jahren, als ich noch berufstätig war, las ich auch regelmäßig juristische Zeitschriften. Da ich bei meiner Arbeit öfter mal mit medizinischen Fragen zu tun hatte, schaute ich auch ein wenig auf Urteile zur Arzthaftpflicht, wengleich das nicht mein eigentliches Thema war. Aber eine Sache sprang mir unübersehbar ins Auge: wie viele Prozesse gegen Ärzte geführt wurden, weil Babys behindert oder mit schweren Geburtsschäden zur Welt kamen. In den Prozessen ging es um die Frage, ob die Ärzte verantwortlich gemacht werden konnten, aber mir ging dabei immer wieder etwas ganz anderes durch den Kopf: wie dankbar können doch alle Eltern sein, die ein gesundes Baby zur Welt bringen. Wie dankbar können auch die Eltern sein, die gar keine Vorstellung davon haben, was alles passieren kann, und die die Freude auf das erwartete Kind unbeschwert genießen.

Aber auch wenn gesunde Kinder ein Riesengrund sind, dankbar zu sein, ist dies bei weitem nicht der einzige Grund zur Dankbarkeit. Wenn ich bei meiner Arbeit gesehen habe, wie viele Menschen durch Unfälle oder Krankheiten gezwungen waren, ihre Zukunftsplanung aufzugeben und vollkommen zu verändern, hat mir das immer wieder bewusst gemacht, wie dankbar ich sein konnte, wie dankbar wir alle sein können, wenn wir ein Leben ohne

gesundheitliche Beeinträchtigungen führen können. Wie wichtig das ist, wird einem häufig erst bewusst, wenn es fehlt.

Daneben gibt es noch viele andere Gründe zur Dankbarkeit. Hier nur ein paar Beispiele:

- das Glück, in einem Land zu leben, in dem seit mehreren Jahrzehnten Frieden herrscht,
- ein zufriedenstellendes Zuhause, ein auskömmliches Einkommen, ausreichend Nahrung und Kleidung,
- harmonische Partnerschaften, Freundschaften und andere soziale Beziehungen,
- nette Begegnungen mit anderen Menschen, manchmal einfach nur ein Lächeln oder eine nette Geste,
- jede Menge Schönheiten, die die Natur uns bietet,
- das Leben selbst, die Tatsache, dass wir am Leben sind.

Dankbar dürfen wir auch vielen unserer Mitmenschen sein, die dazu beitragen, dass unser Alltag meist reibungslos abläuft, oft ohne dass wir das wirklich wahrnehmen. Dazu gehören unter anderem die,

- die dafür sorgen, dass wir in einem sicheren Umfeld leben können,
- die sich in Krankenhäusern und Pflegeheimen um kranke und alte Menschen kümmern, die auf Behandlung und Pflege angewiesen sind,
- die in Geschäften arbeiten, damit wir unsere Einkäufe erfolgreich erledigen können, selbst



jetzt, unter Pandemiebedingungen,

- die unsere Nahrungsmittel erzeugen, sei es durch Anbau und Ernte von Obst und Gemüse, sei es durch Haltung und Versorgung von Tieren, sei es durch Backen von Brot, Brötchen und anderem,
- die all die Dinge produzieren, die wir für unser tägliches Leben benötigen und deren Vorhandensein wir oft als selbstverständlich ansehen,
- die dafür sorgen, dass wir bei Bedarf dorthin transportiert werden, wo wir gerne hin möchten,
- die sich in Restaurants und Hotels um unser Wohlergehen kümmern .....

Die Liste der Beispiele für Gründe zur Dankbarkeit ließe sich noch lange fortsetzen. Wer danach sucht, dem fallen bestimmt noch viele andere ein.

Aber warum denke ich überhaupt darüber nach, ob ich für irgendetwas dankbar bin? Es tut gut, dankbar zu sein. Es hilft, die positiven Dinge im Leben besser wahrzunehmen und vor allem wertzuschätzen.

Wenn ich mir bewusst mache, wofür ich in meinem Leben dankbar sein kann, dann kann mich das ein bisschen darüber hinwegtrösten, wenn manche Dinge nicht so gut laufen, wie ich es gern hätte. Wenn ich mir bewusst mache, wie viel Positives andere Menschen zu meinem Leben beisteuern, dann kann das meine Einstellung anderen Menschen gegenüber ändern, zwischenmenschliche Beziehungen vertiefen und soziale Kontakte verbessern. Mich selbst hat der Gedanke, wie viel Grund ich habe, dankbar zu sein, dazu motiviert, beim

**HOF VIERKAMP**

Bernhard v. Bodelschwing  
staatlich geprüfter Landwirt

Hof Vierkamp 1  
24623 Brokenlande  
Tel.: 04324-230  
Fax: 04324-1388  
bodei@gmx.de



### Schwan-Apotheke

Apothekerin Marianne Wefers  
Kuhberg 28  
24534 Neumünster

Telefon: 04321-44680  
Fax: 04321-41509

info@schwanapotheke.net  
www.schwanapotheke.net



Erd-, Feuer-, Seebestattungen,  
Bestattungsvorsorge - Grabdenkmäler

Bestattungsinstitut  
Klaus

**GRIEM**

Tel.: 04321 / 929600

24534 Neumünster, Sachsenring 38-40



Café Jerusalem anzufragen, ob und wie ich dort mitarbeiten kann.

Wahrscheinlich gibt es bei jedem Menschen Höhen und Tiefen im Leben, gute und schlechte Tage. Natürlich gibt es negative Effekte, die man bedauert oder über die man sich sogar zu Recht ärgert. Wer aber neben allem berechtigten Bedauern und Ärger die Dankbarkeit für die nach wie vor guten Dinge nicht vergisst, leidet meist weniger. Wenn ich eine neue Herausforderung nicht ablehne, sondern sie als neue Chance annehme, wenn ich Fehler nicht verurteile, sondern sie zum Anlass nehme, daraus zu lernen, wenn ich für das wenige, das ich habe, dankbar bin, anstatt immer mehr – und oft Unnötiges – haben zu wollen, dann kann das viel dazu beitragen, selbst dann ein zufriedenes und glückliches Leben zu führen, wenn die Umstände vielleicht suboptimal sind.

Ganz allgemein gehen Psychologen davon aus, dass Dankbarkeit eine positive Wirkung auf die Psyche hat. Menschen, die dankbar sind, sind im Allgemeinen weniger anfällig für Stress und Depressionen, sie sind entspannter und ausgeglichener und fühlen sich wohler. Auch in verschiedenen Religionen und im Spirituellen spielt Dankbarkeit eine wichtige Rolle.

Wirklich dankbar ist nur, wer diese Dankbarkeit auch von Herzen empfindet. Hierbei kann es helfen, sich bewusst zu machen, was uns in unserem Leben wichtig ist, und sich dann vorzustellen, wie es sich anfühlen würde, wenn die wichtigsten Dinge plötzlich fehlen würden und alles ganz anders wäre. Ich wünsche Ihnen, dass Sie vieles finden, wofür Sie dankbar sein können.

**Kerstin Welsch**



Volker Kraus auf Pixabay



@NetKOM

Gesellschaft für Kommunikations- und Netzwerktechnik mbH



Ambulanter Pflegedienst®

0 43 21 - 60 22 0 77

Wir Lieben Pflege



Sie rufen an  
ich komme zu Ihnen

MATINI

**Mobile Fußpflege**

Reze Matini  
Hansaring 92  
24534 Neumünster

**Telefon: 04321 853 75 23**  
**Mobil: 0157 780 988 95**

**ANTIK GALERIE ESMAEILI**  
**ORIENTTEPPICH HAUS**

Orientteppiche - Perserteppiche - Moderne Teppiche  
Kelims - Momadenteppiche - Antike und alte Teppiche  
Alle Arten garantiert handgeknüpft!

Traditionelle Teppichrestauration u. Teppichwäsche

Tel.: 04321/755 02 44 Tel: 04321/564 57 07  
Fax: 04321/755 02 46 Mobil: 0160 57 22 568  
[www.antikgalerie.esmaeili.com](http://www.antikgalerie.esmaeili.com) • [antikgalerie.esmaeili@yahoo.de](mailto:antikgalerie.esmaeili@yahoo.de)

Kuhberg 39, 24534 Neumünster

**Wir sind für Sie da.**

Im Trauerfall, zur Vorsorgeberatung,  
zum persönlichen Gespräch.

**Telefon 04321 92770**



**Johannes Selck**

Bestattungsinstitut • Steinmetzbetrieb

Plöner Straße 108  
24536 Neumünster  
E-Mail [info@selck.de](mailto:info@selck.de)  
Internet [www.selck.de](http://www.selck.de)

Die Jerusalämmer

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Werden Sie Pate eines  
Straßenmagazinverkaufenden!



# Das Café Jerusalem sagt Danke!



## Laternenaktion

Herzliche Grüße und Dank an Frau Beate Paprotta aus Wankendorf, die mit den Laternen auf dem Weihnachtsmarkt in Stolpe stand und dabei Spenden für unser Café Jerusalem gesammelt hat. (Frau Paprotta hatte in der Ausgabe vom Dezember 2021 unseres Straßenmagazins ausführlich über diese Laternen berichtet.





## Besuch der Damen

Als Leiter des Cafés hatte ich an diesem wunderbaren Tag das Vergnügen und die Ehre, die lieben Damen von der evangelischen Kirche in

Wankendorf bei uns im Café zu begrüßen und gemeinsam Gott zu danken für das, was Gott durch die Spenden und das Engagement vieler ehrenamtlichen und natürlich die Arbeit der hauptamtlichen Mitarbeiter im Café tut.



## Unterstützung durch Die Linke

Auf dem Bild ist Fritz Ewert, Bezirkssprecher und Mitglied des Landesvorstands der Partei Die Linke, zu sehen, der uns besucht und eine Geldspende überreicht hat. Wir sagen Danke.



## Impfaktion

Einige unserer Gäste konnten sich bei unserer Impfaktion im Café impfen lassen. Durch die durchweg freundliche Beratung des Ärzteteams konnten unsere Gäste all ihre Fragen stellen, und es war eine sehr gute Gesprächsatmosphäre zwischen den Ärzten und unseren Gästen. Ein NDR-Team war mit Kamera und Mikrofonen vor Ort, um alles zu filmen. Sie konnten sich auch sehr gut mit unseren Gästen unterhalten und mit einigen von ihnen auch kurze Interviews führen.





## Daniel Günther sammelt für das Café Jerusalem

Am Stand der CDU Neumünster auf dem Großflecken am 11. Dezember 2021 sammelte Daniel Günther, Ministerpräsident SH mit einer Dose in der Hand für drei Werke in Neumünster,

eines davon natürlich das Café Jerusalem. Wir danken Herrn Daniel Günther für seine Bereitschaft, diese Aktion zu unterstützen.



## Spende der Firma Hartung

Auch in diesem Jahr hat die Firma Hartung mit einer großzügigen Spende die Arbeit des Café Jerusalem unterstützt. Herr Olaf Reiner (Firma Hartung) überreicht

Herrn Aminmansour (Café Jerusalem) bei seinem Besuch bei der Firma Hartung einen Scheck über 4000,- Euro als Spende.





## Es gibt wieder Frühstück im Café

Seit kurzem gibt es wieder Frühstück im Café und die Gäste nehmen dieses Angebot gerne an.



## Schülerinnen und Schüler helfen

Auch die Schülerinnen und Schüler unterstützen die Arbeit des Café Jerusalem mit ihren Sachspenden.





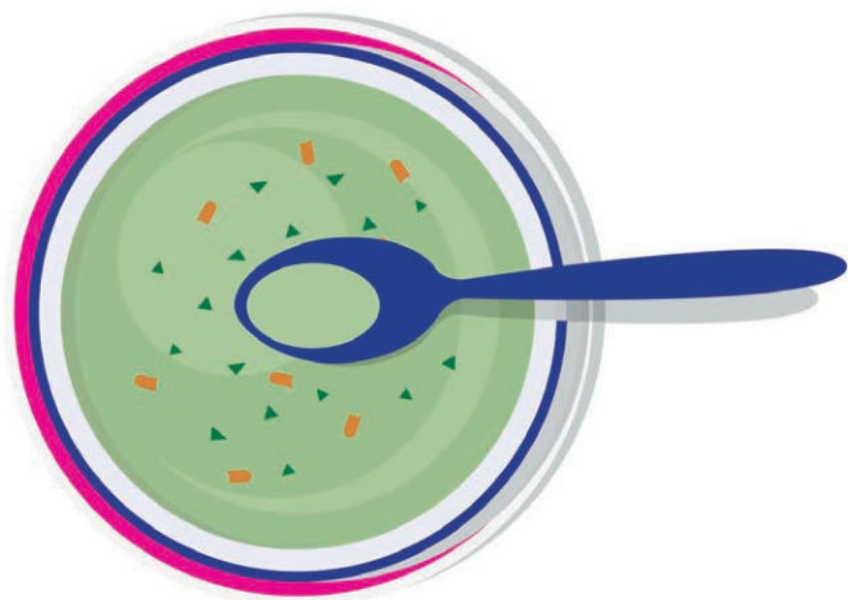
## Geschenke von Tecis

Das Bild zeigt die Weihnachtsgeschenke, die Torben Schlemmer (links) und Arne Drews (Mitte) von Tecis Finanzberatung in Neumünster für die Gäste des Café Jerusalem eingepackt und hier an den Leiter des Café Jerusalem übergeben haben.



Von rechts nach links: Arne Drews, Torben Schlemmer, Nicole Schlemmer, Bernd Bruhn übernahmen die Übergabe der Geschenke an die Gäste im Café Jerusalem.

**SPENDIEREN  
SIE UNS  
EINE PORTION  
ZUVERSICHT.**



WERDEN SIE FÖRDERMITGLIED!

